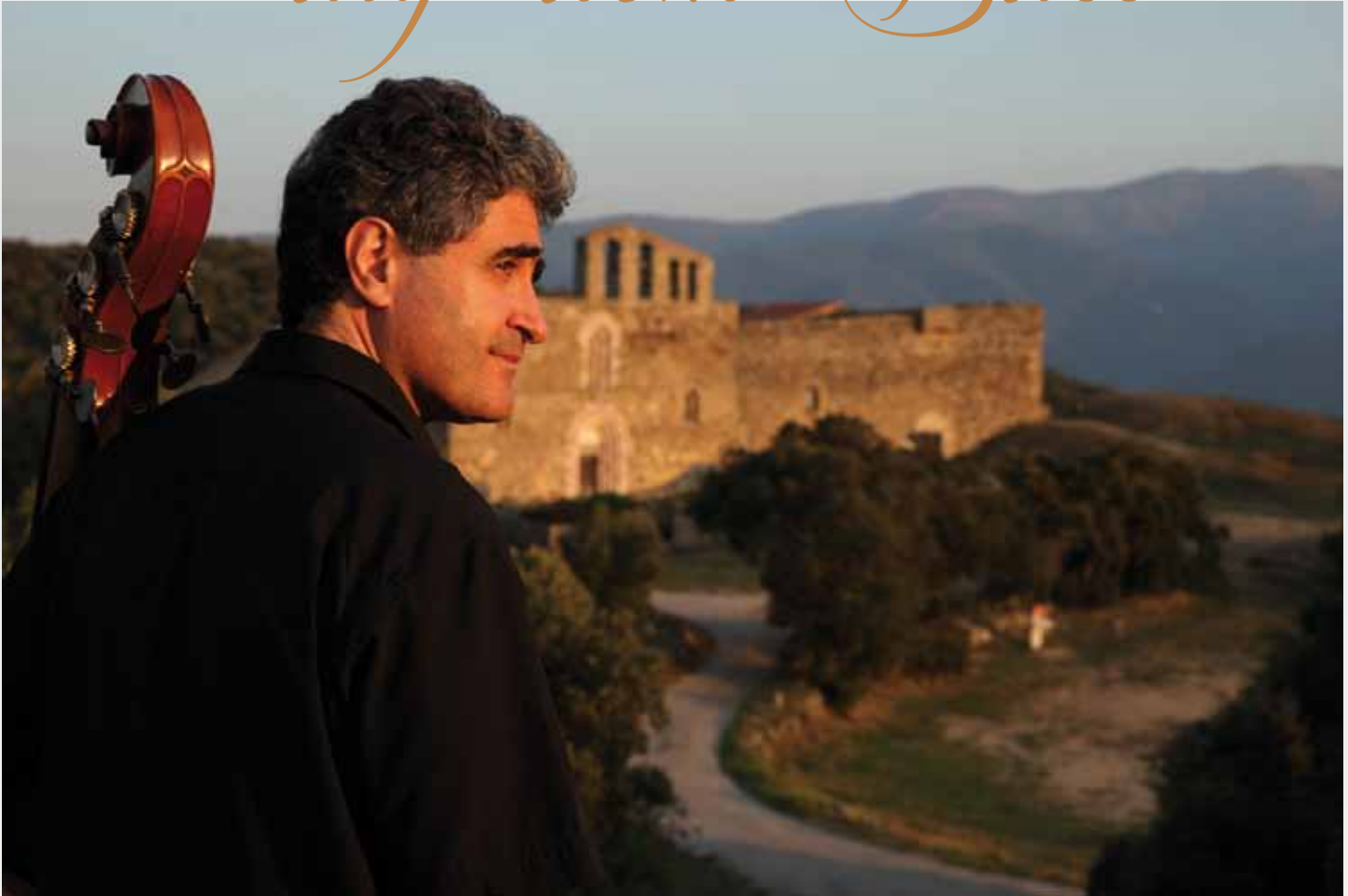


Sologesang auf dem Bass



Renaud Garcia-Fons

Mit dem Bogen (Arco-Spiel) hat Renaud Garcia-Fons Maßstäbe auf dem Kontrabass gesetzt – sowohl in puncto Virtuosität als auch in Bezug auf technische Perfektion. Klang prägend für ihn ist auch die hohe fünfte Saite, die er seinem Instrument vor langer Zeit hinzufügte, um dessen Tonumfang zu erweitern. Auf CD und DVD direkt für Ohr und Auge des Hörers präsentiert Garcia-Fons mit „Solo – The Marcevol Concert“ nun sein neues Album und bietet ein pures, intensives Basserlebnis im klanggewaltigen Kuppelbau des Klosters von Marcevol und beweist aufs Neue seine Alleinstellung.

Von Carina Prange

bq: Du hast den mediterranen Stil schon vor Jahren für dein Repertoire entdeckt. Was hält deine Faszination für diesen Sound lebendig? Hat es auch mit einer südlichen Lebensart zu tun?

Renaud Garcia-Fons: Was mich vor allem für die Musik des Mittelmeerraums begeisterte, ist die Vielzahl der Stile, die man dort antrifft. Der Mittelmeerraum ist, bezogen auf die Musik, ungeheuer ergiebig. Das mag daran liegen, dass dieses Meer seit Jahrhunderten ein Medium des kulturellen Austausches zwischen verschiedensten Völkern und Kulturen darstellt, die sich so gegenseitig befruchten. Ein Reichtum dieser Musik besteht in ihren ausgeprägten, stark ornamentierten Melodien. Dennoch habe ich mich auf dem neuen Album nicht allein auf das Mittelmeer beschränkt, sondern auch verschiedene andere Weltmusikeinflüsse einbezogen.

bq: Für deine Bogentechnik bist du bekannt und deine Virtuosität wird sogar als „unvergleichlich“ gerühmt. Ist deine Bogentechnik aus dem Lehrbuch oder hast du einen eigenen, individuellen Ansatz?

Renaud Garcia-Fons: Ich hatte im Alter von 16 bis 21 zwei Lehrer auf dem Kontrabass – Francois Rabath und Jean-Pierre Logerot – fünf lernintensive, fruchtbare Jahre! Anschließend machte ich selbstständig weiter – autodidaktisch, wenn man so will. In den rund dreißig Jahren, die seither vergangen sind, habe ich mich damit beschäftigt, forschend meinen Horizont auf dem Instrument zu erweitern, meine Technik zu verbessern und so zu mehr musikalischer Freiheit zu gelangen.

bq: Was für einen Bogen verwendest du? Ist es einer „von der Stange“?

Renaud Garcia-Fons: An meinen Bögen ist nichts außergewöhnlich, was Gewicht oder Bauart angeht. Aber selbstverständlich sind es sehr gute Bögen und sie wurden von fachlich versierten Geigenbauern exakt eingestellt. Es sind im Wesentlichen drei Bögen, die ich einsetze. Ein Karbonfaser-Bogen der Marke Carbow und zwei Bögen aus Pernambukholz, der eine vom Pariser Bogenspezialisten Boris Fritsch, der andere von Augagneur-Bergeron in Lyon.

bq: Du spielst einen 5-saitigen Bass des Bassbauers Jean Auray ...

Renaud Garcia-Fons: Ich hatte vor 25 Jahren das Glück, ihn kennenzulernen, und besitze drei seiner überragenden Instrumente. Zwischen Jean und mir besteht eine Freundschaft und ein einzigartiges, tiefes Einverständnis.

bq: Nun sind 5-saitige Bässe zwar selten, aber nicht ungewöhnlich. Meistens erweitern Musiker den Bass jedoch um eine tiefe H-Saite, während du dich für eine hohe C-Saite entschieden hast. Was für einen



Einfluss hat das auf die Physik des Instruments?

Renaud Garcia-Fons: Es ist nicht leicht, eine fünfte hohe Saite nahtlos in den Klang des Instruments einzubeziehen. Für einen wirklich homogenen Klang muss der Bass exakt eingestellt und ebenso präzise gespielt werden. Inzwischen ist mir das in Fleisch und Blut übergegangen, aber es gab – daran erinnere ich mich genau – eine Anpassungsphase. Auf der technischen Seite war eine neue Grifftechnik der linken Hand vonnöten; ich musste ebenso an meinen Reflexen arbeiten. Auch meine Bogentechnik musste ich verfeinern, da der zum Anstrich verfügbare Winkel pro Saite sich durch die zusätzliche Saite verringert.

bq: Kommen wir mal auf dein Album „Solo – The Marcevol Concert“ zu sprechen, das dein erstes Soloalbum nach jahrelanger Pause ist ...

Renaud Garcia-Fons: Ich habe jahrelang mit Ensemble gespielt, daher war eine Rückkehr zum Solospiel wichtig für mich. In der Zwischenzeit hatte ich einige Stücke für Solobass erarbeitet, die ich aufnehmen wollte. Und ich hatte Lust auf die nur mit dem Solospiel verbundenen Freiheiten. Abgesehen davon, dass ein Solo immer eine Herausforderung bedeutet, wollte ich auch den Zuhörern eine andere Art von Musik bieten, intimer und direkter. Das Solospiel ist quasi das Gegenteil vom Ensemblespiel – und wenn ich ehrlich bin, ziehe ich es oft vor.

bq: Man kann die beiliegende DVD ja fast wie eine „Master-Class“ für junge Bassisten verstehen. Meinst du, man kann mit ihr etwas über Technik, Feeling und Sound von dir lernen? Oder ist dein Ansatz zu eigenständig?

Renaud Garcia-Fons: In erster Linie geht es mir um die emotionale Botschaft. Als didaktisches Werk habe ich die DVD nicht beabsichtigt, sie soll für alle da sein. Sollte ein Bassist sie aber als Anregung verstehen, wäre ich schon geschmeichelt. Man hat mir oft gesagt, ich würde eine neue Perspektive auf das Instrument eröffnen. Ansonsten gilt für ein Instrument dasselbe, wie allgemein für das Weiterkommen als Mensch – es erfordert Fleiß und Anstrengung, ein langer Weg. ■

AKTUELLE CD:

Renaud Garcia-Fons
„Solo – The Marcevol Concert“



Label: Enja Records/Soulfood
www.renaudgarciafons.com